

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen

21. Jahrhundert

ESSAYS

- 17-1** *Letzte Bibliotheken* : Reflexe eines schwindenden Zeitalters / Konrad Heyde. - Norderstedt : Books on Demand, 2016. - 117 S. ; 22 cm. - (Kritische Wälder ; 5). - ISBN 978-3-7412-9774-8 : EUR 16.80
[#5100]

Anfang des Jahres 2014 beschließt das Personal einer staatlichen Mittelbehörde in Baden-Württemberg, die ihrer Einrichtung von Amts und Berufs wegen zugeordnete und von einer *Handbücherei* auf 3000 Medien angewachsene *Fachbibliothek* (S. 33) still und schweigend aufzulösen und in toto dem Feuer der Müllverbrennungsanlage zu überantworten. Es handelt sich um die die Fachbibliothek der Freiburger Fachstelle für das Öffentliche Büchereiwesen. Leiter dieser Fachstelle und der von ihm maßgeblich ausgebauten Bibliothek war von 1982 bis 2003 der Autor der vorliegenden Reflexionen, von ihm *Reflexe* genannt.

Der Freiburger ‚Bibliotheksbrand‘ ist Auslöser und Anlaß für Heyde, sich dem Themenfeld des nahen, ganz offensichtlich bevorstehenden und in Freiburg bereits eingetretenen Endes (Todes) der Bibliotheken diskursiv zu nähern. Die historischen Details zum Freiburger Brandfall füllen allerdings nur das erste (*Bibliotheksende* überschrieben) von insgesamt vier weiteren Kapiteln. Sie alle kreisen um das bibliothekarische Selbst- und Berufsverständnis. Sie alle kommen allerdings weder als fußnotengesättigtes wissenschaftliches Theorem noch als praxistaugliches Lehrbuch in einfacher Sprache daher, sondern seien nur noch als „Reflexe des verlorenen Paradieses“ zu verstehen. Seine Texte, so Heyde, seien „absurd, mit ihnen werden keine Ziele mehr verfolgt“ (S. 8). Ihre Veröffentlichung im fachbibliothekarischen Umfeld wäre also schwierig, eine digitale Version kontraproduktiv gewesen. Deshalb die Wahl dieser autonomen, vom Buchmarkt und Bibliotheksgeschehen unabhängigen Publikationsplattform als Book on Demand.

Der konkrete Ablauf der Freiburger Liquidierung einer Fachbibliothek, Einzelheiten zum schleichend einsetzenden Auflösungsprozeß, zu organisatorischen Zuständigkeiten und zu Räumlichkeiten („Kabuff“, S. 35), zum teilweise unikalen (Examensarbeiten zur Geschichte der eigenen Einrichtung), Archivalia und Graue Literatur einschließenden Bestandsspektrum, dieser

unspektakuläre bürokratische Akt der Vernichtung durch Verwaltung, er bliebe vielleicht nur eine weitere, schnell vergessene Anekdote in den einst vor allem von Uwe Jochum erzählten Geschichten¹ zu und von Bibliotheksuntergängen (aber ach und, na klar, in Freiburg wurde „alles von Uwe Jochum [...] vaporisiert“ S. 16 - 17), wären da nicht die dem Freiburger Exempel folgenden Textbeiträge des Autors. Sie entstammten, so Heyde, allesamt dem bibliothekarischen Umfeld, seien in diesem durchaus virulent, kämen in der bibliothekarischen Fachliteratur aber bislang kaum vor. Es seien Themen, die unter der Decke gehalten würden, so, als wären sie peinlich. Heyde begeht also erzählstrategisch einen bewußten Tabubruch: „Umso lustvoller ist es, bei einen oder anderen dieser Themen die Decke anzulupfen“ (S. 8).

Mit einem von Endzeitstimmung unterlegten Grundton im Hinterkopf verortet Heyde im Folgekapitel *Handhabbarkeit der Bibliotheksmedien* die Ursachen für die prekäre Zukunft des Buches, dabei auf Vilém Flusser Bezug nehmend,² im anthropologischen Wandel, ablesbar an der wachsenden Miniaturisierung (heute: Digitalisierung) der Schreibunterlagen und den sich von handhabbaren Werkzeugen zu Apparaten wandelnden Schreibutensilien. Apparaten aber fehle „Stringenz“ (S. 52) und Begreifbarkeit. Sie seien „absurd“ (S. 51), eine aus Linksammlungen bestehende Bibliothek „arbiträr“ (S. 53). Der Verweisung auf Vilém Flusser nachgehend, hätte sich der Rezensent gewünscht, Heyde hätte auch der entwicklungsgeschichtlichen Ablösung der Schrift durch die Zahl und des Schreibens durch das Zählen einen Absatz gewidmet. Ergebnis dieser neuen, ganz anderen Weltaneignung durch Numérisation (dt.: Digitalisierung) ist der reflexions-, sprach- und geschichtslose, „von Algorithmen gesteuerte insektenhafte Plan- und Überwachungsstaat“.³

Ob der Leser nach den Ausführungen über die essentielle kulturanthropologische Bedeutung einer greif- und deshalb handhabbarer Medienkultur gleichermaßen uneingeschränkt den salopp-assoziativen Prognosen Heydes über *Restbibliotheken und Bibliotheksreste* folgen mag, ob er dann des Weiteren am Beispiel der einem Flickenteppich gleich arrangierten „Versatzstücke“ (S. 75) bereit ist, sich auf David Riesman und C. G. Jung berufend, auf psychosoziales Glatteis zu begeben und das Phänomen der Introver-

¹ **Die Idole der Bibliothekare** / Uwe Jochum. - Würzburg : Königshausen und Neumann, 1995. - 162 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-1046-0. - Hier Kap. 7. Brennende Bibliotheken, S. 125-145. - **Vernichten durch Verwalten** : der bibliothekarische Umgang mit Büchern / Uwe Jochum. // In: Verbergen - überschreiben - zerreißen : Formen der Bücherzerstörung in Literatur, Kunst und Religion / hrsg. von Mona Körte und Cornelia Ortlieb. - Berlin : Erich Schmidt, 2017. - 320 S. : Ill. ; 21 cm. - (Allgemeine Literaturwissenschaft - Wuppertaler Schriften ; 9). - ISBN 978-3-503-09811-8. - S. 106 - 119.

² **Die Schrift** : hat Schreiben Zukunft? / Vilém Flusser. - Göttingen : Imatrix Publications, 1987. - 158 S. - ISBN 978-3-926199-00-3.

³ **Medienkörper** : Wandmedien - Handmedien - Digitalia / Uwe Jochum. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 62 S. ; 21 cm. - (Ästhetik des Buches ; 5). - ISBN 978-3-8353-1543-3. - Hier S. 56.

tiertheit ernsthaft als konstitutiven Normalfall des bibliothekarischen Berufes zu diskutieren (S. 103), möge jeder beruflich Betroffene für sich selbst entscheiden.

Dem ernstlich und um Ernst bemühten Rezensenten entglitten beim Anblick dieser aus zwanzig exemplarischen Mustern bestehenden *Rocaille* (S. 107) nicht immer, aber doch zuletzt die Gesichtszüge. Er grinste. Hatte er nicht kurz zuvor von der Existenz eines sogenannten *Nihilartikel* erfahren (S. 19), der unter dem Stichwort *Lexikokratie* in einem heute in fünfter Auflage erscheinenden Handbuch als alternatives Faktum nun schon seit fast vierzig Jahren lustig die gelehrte Welt irritiert? Und glich nicht die invertierte Wortfolge in Heydes Kapitelüberschrift *Bibliothekare, Die Introvertiertheit der* exakt einem solchen Lexikoneintrag, der am Schluß enumerativ behauptet, der Bibliothekar sei unter anderem „abstrus, allegorisch, [...] arcimboldesk, asexuell, assoziativ, [...] zahnlos, [...] aber auch autonom, [...] kenntnisreich, knitz, [...] literarisch, [...] überlegt, universal, universell, unverwechselbar, verlässlich, vielfältig, wohlwollend, zugänglich, zügig“, kurz, er sei „ein Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän“ (S. 102)?

Ein heutiger Blick in den **KVK** belegt, daß bis auf die Deutsche Nationalbibliothek bislang niemand in den Verbänden das handliche, haptisch, optisch und typographisch ansprechende, solide gebundene, mit Grafiken des Autors (siehe dazu S. 117) aufgelockerte und sogar mit Lesebändchen versehene Werk erworben zu haben scheint.⁴ Das verwundert nicht, nähert sich Konrad Heyde doch der Bibliothekswelt nicht, wie aus und in den Geisteswissenschaften vertraut, auf rationalem, der Welt Sinn und Bedeutung unterstellendem Wege, das heißt, durch den bei Philologen üblichen, der hermeneutischen Methode verpflichteten Akt der Interpretation, sondern durch Konfrontation mit ihrer handhabbaren und handgreiflichen, diesseits alles Geistigen latent und gefühlt spürbaren raum-körperlichen Präsenz. Hans-Ulrich Gumbrecht hat in seinen Publikationen versucht, den wissenschaftlichen Fokus auf diese andere, räumlich und zeitlich diesseits der Sinnkultur

⁴ Recherche [2017-02-18]. - Wenn man im **KVK** nur unter dem Sachtitel recherchiert, findet man auch den folgenden Titel, dessen Verfasser nicht ahnen konnte, was seinem „Museo unentbehrliche[r] Wercke“ 290 Jahre später womöglich passieren könnte: **Museographia** : Oder Anleitung Zum rechten Begriff und nützlicher Anlegung der Mvseorvm, Oder Raritäten-Kammern : Darinnen gehandelt wird I. Von denen Museis, Schatz- Kunst- und Raritäten-Kammern insgemein, welche heutiges Tages grösten theils annoch in vielen Europæischen Orten gefunden werden. II. Dem nachmals ein Anhang beygefüget ist, von vielen, welche vor Alters in der Welt berühmt gewesen. III. Im dritten Theile wird von Bibliothequen insgemein, als einem zu einem vollständigen und wohl eingerichteten Museo unentbehrlichen Wercke gehandelt. IV. Der vierte und letzte Theil aber ist eine Anmerkung oder unvorgreifliches Bedencken von Raritäten-Kammern oder Museis insgemein ; Nebst einem Register / In beliebter Kürtze zusammen getragen, und curiösen Gemüthern dargestellt von C. F. Neickelio. Auf Verlangen mit einigen Zusätzen und dreyfachem Anhang vermehret von D. Johann Kanold, der Kayserl. Leopold. Carol. Reichs-Academiæ Natur. Curios. Mit-Glied. - Leipzig ; Breßlau : Hubert, 1727. - [12] Bl., 464 S., [4] Bl. : Kupfert. ; 4°. - Digital: <http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/load/img/?PID=PPN719710316> [2017-02-18] [KS].

liegende, (noch) nicht sinnhafte, sondern sinnlich greif- und fühlbare Präsenzkultur zu lenken.⁵

Die größte Gemeinsamkeit seiner Texte, so Heyde, liege „in ihrer Stimmung“, nicht in ihrer fachlichen Bedeutung. Wie gesagt: „Die Texte sind absurd, mit ihnen werden keine Ziele mehr verfolgt“ (S. 8). Sich als in der Regel philologisch geschulter Bibliothekar auf diese Präsenz von *Stimmungen* einzulassen, verlangt Interpretationsverzicht, beschert aber assoziativ überbordende Leselust.

Jürgen Babendreier

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8220>

⁵ Z.B. ***Diesseits der Hermeneutik - die Produktion von Präsenz*** / Hans Ulrich Gumbrecht. Übers. von Joachim Schulte. - Dt. Erstausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2014. - 189 S. ; 18 cm. - Einheitssacht: Production of presence - what meaning cannot convey <dt.>. - (Edition Suhrkamp ; 2364). - ISBN 978-3-518-12364-5.